

Gottesdienst zu Hause

Für den Sonntag Trinitatis, 12. Juni 2022

Pfarrerin i.R. Andrea Knoche

„Das große Staunen über Gottes Unermesslichkeit ...“

Musik zum Eingang abspielen/selbst spielen

Begrüßung mit dem Wochenspruch:

„Die Gnade Jesus Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“ (2. Kor. 13,13)

Lied: EG 455 „Morgenlicht leuchtet ...“

Votum

*Eine*r:* „Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes: Quelle allen Lebens; Liebe, die Mensch wird; Kraft, die belebt und erneuert: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.
Alle: „Amen.“

Psalm 113 – EG 745

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!
Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!
Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.
Wer ist wie der Herr, unser Gott,
im Himmel und auf Erden?
Der oben thront in der Höhe,
der niederschaut in die Tiefe,
der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,
dass er ihn setze neben die Fürsten,
neben die Fürsten seines Volkes;
der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

Gebet zum Kyrie

Gott,
wir sind hier vor Dir, mit allem, was uns bewegt:
mit aller Freude, die wir erlebt haben und all dem Guten, das uns begegnet ist.
Wir sind hier vor Dir aber auch mit allem Bösen, das wir ertragen mussten,

mit all der Angst und dem Ärger, die uns beschäftigen.
Wir bitten dich: vergib uns, wo wir uns und anderen Schaden zugefügt haben.
Schenke uns wieder einen neuen Anfang.
Erbarme dich!

Zusage von Gottes Vergebung

Gott geht mit uns und lässt uns nicht allein, so wie es in Psalm 32 heißt:
„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.
Ich will dich mit meinen Augen leiten.“ (Ps 32, 8).

Tagesgebet

Gott des Lebens,
wir bitten um deine Kraft,
die uns frei macht von Schuld,
die uns ermutigt zum Leben,
die uns verbindet in Gemeinschaft untereinander.
Dies bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir und der Heiligen Geistkraft lebt
und neues Leben schafft in Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung: 4. Mose 6, 22-26

²²Und der Herr redete mit Mose und sprach: ²³Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: ²⁴Der Herr segne dich und behüte dich; ²⁵der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; ²⁶der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Glaubensbekenntnis (EG 804)

Lied: EG 139, 1.4.5 "Gelobet sei der Herr, mein Licht, mein Heil ..."

Predigt zum Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom, Kap. 11, 33-36

Was meinen Sie: wo ist Gott wohl zu finden? Und: wie ‚ist‘ Gott eigentlich? Quelle alles Guten – oder auch des Bösen? Lenkt Gott das Schicksal von uns Menschen? Gibt es einen Plan?
Ist Gott schließlich auch für mich da? Wie merke ich das? Und wie komme ich mit Gott in Verbindung?
Auf solche Fragen gibt es keine abschließenden Antworten.
Deshalb bewegen sie Menschen auch immer wieder. Und es lassen sich eine Fülle unterschiedlicher Zugänge dazu entdecken.

So fühlen sich viele Menschen Gott nah, wenn sie die Natur erleben: ein einsamer Weg am Meer oder im Gebirge kann etwas von der unendlichen Ruhe, Weite und Erhabenheit spüren lassen, die wir mit Gott verbinden. Viele Menschen fühlen sich da oft sehr klein und doch ganz aufgehoben.
Oder ein Spaziergang durch Wald und Wiesen, jetzt, wo alles grünt und blüht. Die Vögel lassen ihren Gesang hören. Hier und da weht ein Duft von Linden oder Jasmin durch die Luft und manchmal stellt sich da unvermittelt das Gefühl ein, mit der Welt und dem Kosmos eins zu sein. Das ist ein Moment reiner Harmonie und lässt als Gewissheit spüren: es ist da eine Kraft, die die Welt durchdringt, belebt und zusammenhält. Atem Gottes, eben.

Für uns als Christinnen und Christen bekommt diese gestaltlose Kraft ein menschliches Angesicht in Jesus Christus. So begegnen viele den Spuren Gottes in den Überlieferungen der Bibel. Die Geschichten der Hebräischen Bibel erzählen von Gottes Weg mit dem Volk Israel. Jesus von Nazareth ist darin verwurzelt. Seine Jüngerinnen und Jünger erkennen in ihm den Messias. Im Neuen Testament lesen wir: Gott hat ihn gesandt, um Frieden zu bringen und die Menschen zu erlösen. In Jesu Auferstehung überwindet Gottes Macht sogar die Grenzen von Hölle und Tod.

„Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus lebendig ist“, so meint es der Apostel Paulus, „weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, noch irgendeine andere Macht, weder jetzt noch irgendwann in Zukunft“. Für uns Menschen ist das nicht wirklich zu fassen und zu begreifen. Gerade Paulus hat sich sehr darum bemüht, seine Erkenntnis kunstvoll in Worte zu fassen. Doch abschließend gelungen ist ihm das wohl nicht. So stimmt er schließlich einen begeisterten Lobgesang an, auf Gottes Weisheit und Gottes Größe. Es ist unser heutiger Predigttext aus dem Brief an die Gemeinde in Rom, im 11. Kap., V.33-36:

33Welch unermesslicher Reichtum Gottes, welch tiefe Weisheit und unerschöpfliche Erkenntnis! Unerforschlich sind die göttlichen Entscheidungen, unergründlich die göttlichen Wege. 34Denn wer hat je die Gedanken Gottes erfasst? Wer hat ihm jemals einen Rat gegeben [Jes 40,13]? 35Wer hat Gott jemals etwas gegeben, dass Gott sich erkenntlich zeigen müsste?36 Denn alles hat seinen Ursprung in Gott, alles existiert durch Gott und auf Gott hin. Ehre sei Gott in Ewigkeit. Amen.

Hier spricht pures Staunen über eine Unermesslichkeit, die sich letztendlich nicht in Worte fassen lässt. Trotzdem gibt es Momente, in denen zu ahnen ist, wie alles in Gott zusammenhängt. Doch wie könnte man sich das – auch nur annäherungsweise - vorstellen? Welche symbolischen Bilder lassen sich finden, um so etwas Unbegreifliches zu umschreiben?

Eine Idee dazu ist das Bild einer unendlich vielfältigen Stickerei. Stellen Sie sich einmal einen gestickten Wandteppich vor, wie er beispielsweise in Indien angefertigt wird: eine Fülle von Motiven ist darauf zu sehen. Das können Pfauen und Tänzerinnen sein, Elefanten und Artisten, Blumen, Rosetten und Ornamente. Auf der Vorderseite der Stickerei fügten sie sich zu einem Reigen wunderbarer Bilder zusammen. Doch wer schon einmal solch ein Textil in der Hand gehalten hat, weiß: auf der Rückseite herrscht dabei oft ein Gewirr von Fäden, die sich häufig kreuzen und gegenseitig überlagern. Ein großes Durcheinander, so erscheint es, doch irgendwie ist damit alles verbunden und hängt miteinander zusammen.

So können wir uns vorstellen: im Teppich des Lebens ist alles miteinander verwoben und vernetzt. Die Natur mit ihren vielfältigen Formen, mit ihrem Werden und Vergehen. Da gibt es unendlich vielfältige Muster. Sie sind aus ganz verschiedenen Fäden gewoben oder gestickt. Wir selbst sind seit unserer Geburt darin ein neuer Faden, verflochten mit den anderen und doch eigenständig in seiner Art, eingebunden in das Muster und doch eine eigene Linie. Bleiben wir beim Bild, dann können wir davon sprechen, dass Gott diesen Lebensteppich stickt oder webt. – „*Du hast mich gewoben im Schoß meiner Mutter*“, so heißt es in einem Psalm 139.

So ungefähr stelle ich mir vor, ist Gott alles in Allem: Gott ist die Kraft, die alles, was ist, miteinander verbindet. Im unendlichen Teppich des Lebens sind auch unsere Lebensfäden mit einander verwoben und mit denen, die vor uns waren und mit denen, die nach uns kommen. Das, was wir tun und was uns geschieht, hat immer auch Auswirkungen auf andere, selbst wenn wir das nicht abschätzen können, denn das Gewebe des Lebens ist so vielfältig und vernetzt, dass wir es nie überblicken.

Es kann sehr leicht verletzt werden. Es kann große Risse bekommen und sich an manchen Stellen auflösen, doch es wird nie völlig zerstört werden können. Dafür steht Jesus Christus ein. Sein Auftreten hat so viel von Gottes Liebe und von Gottes Kraft vermittelt, dass viele Menschen sagten: in Jesus begegnet uns Gott selbst. Als ihn die Willkür der Herrschenden ans Kreuz brachte, hat Gott ihn nicht dem Tod überlassen. Er ist auferstanden und wirkt weiter in all denen, die ihm auf seinem Weg nachzufolgen versuchen. Gottes Geist gibt dazu die Kraft und den Mut und die Fantasie.

So ist Jesus Christus wie der Kettfaden in dem unermesslichen Gewebe des Lebens. Gottes Geist lässt darin all die wunderbaren, merkwürdigen und vor allem auch widersprüchlichen Muster entstehen, die unser menschliches Zusammenleben darstellen. Die Lebensfäden aller Geschöpfe sind darin verwoben. – Das, was unseren Augen manchmal wie ein heilloses Gewirr vorkommt, ist vielleicht nur die Rückseite des unendlichen Teppichs. Denn bei Gott laufen alle Fäden des Lebens zusammen, auch die ganz kurzen oder sehr brüchigen. Gott kennt und schafft ihr Muster. – „*O welche Tiefe des Reichtums der Weisheit und der Erkenntnis Gottes*“, ruft Paulus da aus.

Das heißt nun allerdings nicht, dass alles, was Menschen, Tieren und Pflanzen zustößt, damit seine Richtigkeit und seinen Sinn bekäme. Es gibt, wie gesagt, die Möglichkeit das Gewebe zu zerreißen und furchtbare Schäden anzurichten. Das geschieht zu jeder Zeit und immer wieder. Der Krieg in der Ukraine ist nur das letzte schreckliche Beispiel dafür. Jeden Tag sterben hier Menschen – im militärischen wie im zivilen Bereich –, um einen imperialen Machtanspruch durchzusetzen. Und ein Ende dieses Krieges ist noch nicht in Sicht. Er ist auch nicht der Einzige. Auch in Syrien, in Libyen, in Äthiopien um nur einige zu nennen – überall sterben Menschen in sinnlosen, brutalen Kämpfen.

So etwas steht total im Widerspruch zu Gottes Handeln als Schöpfung und Erlösung. Schließlich hat Gott auch Jesus Christus wieder auferweckt, nachdem ihn der Beschluss der Oberen ans Kreuz gebracht hatte. Das bedeutet: Gott behält das letzte Wort, nicht die Mächtigen, die willkürlich über das Leben derjenigen entscheiden, die ihnen ausgeliefert sind. Überall, wo in irgendeiner Weise das Leben missachtet und mit Füßen getreten wird, trifft das Gottes Werk. Denn so, wie alles aus Gott, durch Gott und auf Gott hin geschieht, so sind wir als Gottes Geschöpfe auf einander bezogen. Und jede Ausbeutung, Willkür und Gewalthandlung gegen andere richtet sich auch gegen Gottes Liebe. Sie gilt ja allen gleichermaßen. Es gehört zu den großen Rätseln, warum trotzdem so viel sinnlose Gewalt geschieht, warum die einen in Sicherheit leben und die anderen umkommen, warum Güter und Lebenschancen derart ungleich verteilt sind.

Jesus hat uns aufgerufen, zu tun, was wir können, um in Frieden und Gerechtigkeit miteinander zu leben. „*Liebe Gott von ganzem Herzen und aus allen deinen Kräften und deine Nächsten wie dich selbst*“, so heißt es im 3. Buch Mose. Dies gilt auch für uns, wenn wir Jesus auf seinem Weg folgen wollen. Jesus ist Gottes Einladung an uns. Wir können uns in Gottes Hand geborgen und aufgehoben fühlen wie alle Geschöpfe. Und wir sind aufgerufen, da, wo wir sind, am unendlichen Teppich Gottes mitzuwirken. So können wir etwas von Gottes Liebe weitergeben, die alles hält und trägt.

Und wir können einstimmen in Gottes Lob, wie Paulus ausruft: *33 Welch unermesslicher Reichtum Gottes, welch tiefe Weisheit und unerschöpfliche Erkenntnis! Unerforschlich sind die göttlichen Entscheidungen, unergründlich die göttlichen Wege. ... 36 Denn alles hat seinen Ursprung in Gott, alles existiert durch Gott und auf Gott hin. Ehre sei Gott in Ewigkeit. Amen*

Nachdenken über die Predigt: *Wo stimmen Sie zu? Wo möchten Sie widersprechen?*

Lied: EG 638 „*Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt ...*“

Fürbittengebet

Du großer Gott,
du bist größer als unser Glaube
und größer als unser Zweifel.
Du bleibst unerforschlich für uns.
Wir können nur staunen.

Wir bitten dich
für alle, die dich suchen,
dass sie dich spüren,
dass sie nicht an dir verzweifeln,
dass dir trauen können.

Wir bitten dich
für alle, die verlassen sind in dieser Welt,
dass sie von dir berührt werden,
dass sie von Menschen gefunden werden,
die es gut mit ihnen meinen,
dass sie spüren, dass du sie hältst.

Und wir bitten dich für all die,
die das Gewebe des Lebens zerreißen,
die anderen ihren Willen aufzwingen
und ihre Ziele mit Gewalt durchsetzen:
dass sie umkehren von ihrer Menschenfeindlichkeit
dass sie auf den Weg des Lebens zurückkehren
und dir die Ehre geben.
Denn so groß unsere Bitten auch sind,
so viel größer sind deine Macht
und deine Herrlichkeit!

Vater Unser

Lied: EG 272 „Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen ...“

Segensgebet

*Eine*r oder Alle:* Gott, segne uns und behüte uns!
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!
Gott, hebe dein Angesicht über uns und gib uns Frieden! – *Alle:* „Amen“.